

Wassermangel bremst Entwicklung der Bestände

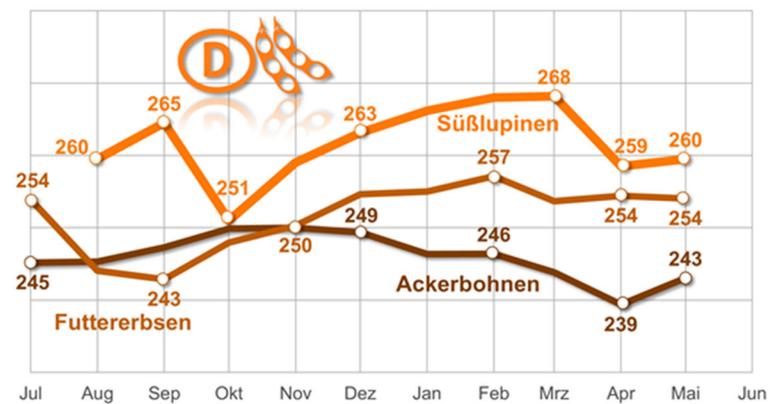
(AMI) – Der fehlende Regen bereitet auch den Erzeugern von Leguminosen zunehmend Sorge. Regional sind die Trockenschäden schon irreversibel.

Die Aussaatarbeiten für die Leguminosen zur Ernte 2025 verliefen in den vergangenen Wochen auf deutschen Böden unter günstigen Bedingungen zufriedenstellend. Doch nun sorgen sich viele Landwirte zunehmend um die ausbleibenden Niederschläge, insbesondere zu Beginn der Pflanzenentwicklung. Die Bodenfeuchtigkeit reicht vielerorts nicht aus, was dazu führt, dass die Kulturen regional unterschiedlich auflaufen: Während mancherorts die Bestände überraschend gut gedeihen, zeigen andere bereits deutliche Schäden. Aufgrund dieser Unsicherheiten rechnet man im Vergleich zum Vorjahr bereits jetzt mit niedrigeren Erträgen. Vereinzelt werden die Kulturen voraussichtlich direkt verfüttert, da die Trockenheit bereits erhebliche Schäden verursacht hat und die Qualitätsanforderungen, etwa beim Eiweißgehalt, nicht mehr erfüllt werden. Zudem wirkt sich die Trockenheit auch auf die Wirksamkeit der Pflanzenschutzmaßnahmen kurz nach der Aussaat aus, wodurch der Unkrautdruck steigt. Es bleibt abzuwarten, ob die Regenfälle der vergangenen Tage flächendeckend ausreichen, um größere Schäden zu vermeiden.

Unterdessen ist das Kaufinteresse an Leguminosen momentan gering, für die alte Ernte gibt es nur noch regional Anfragen, ohnehin sind die Restmengen der Ernte 24 bereits so gut wie verkauft. Einzig die Nachfrage nach Sojabohnen bleibt bei einem knapper werdenden Angebot reger. Insgesamt setzen Verarbeiter immer mehr auf heimische Leguminosen, weswegen zukünftig mit einer wachsenden Nachfrage zu rechnen ist.

Preise für Ackerbohnen drehen ins Plus

Monatliche Einkaufspreise für Süßlupinen, Ackerbohnen und Futtererbsen vom Erzeuger, frei Erfasslager, in 2024/25, in EUR/t



© AMI 2025/GE-174 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI/LK

Die Preise für Ackerbohnen können im Mai die Vormonatsverluste nahezu wieder wettmachen. Im Bundesdurchschnitt werden rund 243 (205-258) EUR/t verlangt, 3,70 EUR/t mehr als im April. Für die Ernte 25 liegen nur Meldungen aus Sachsen-Anhalt mit durchschnittlich 232,50 EUR/t und Sachsen mit 228,75 EUR/t vor. Für Süßlupinen sind weiterhin nur Meldungen aus Niedersachsen Ost erhältlich. Dort lagen die Preise im Mai im Schnitt bei 259,50 EUR/t und damit immerhin 1 EUR/t über Vormonat.

Dagegen vergünstigen sich die Preise für Futtererbsen auf Monatssicht marginal. Im Schnitt liegen die Forderungen im laufenden Monat mit durchschnittlich 254 (234-283) EUR/t 0,40 EUR/t unter Vormonat. Für Futtererbsen der kommenden Ernte werden im Schnitt 242,60 (235-250) EUR/ verlangt.

Erzeugerpreise für Leguminosen, frei Handel und Genossenschaften, in EUR/t, ohne MwSt., für Ernte 2024

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 27.05.2025	Futtererbsen	Ackerbohnen	Süßlupinen
Schleswig-Holstein	-	225,40	-
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-
Brandenburg	-	-	-
Niedersachsen Ost ¹⁾	279,50	254,50	259,50
Sachsen-Anhalt	241,67	225,00	-
Niedersachsen West ²⁾	-	-	-
Westfalen-Lippe	256,50	248,50	-
Nordrhein	254,50	-	-
Rheinland-Pfalz	246,93	-	-
Saarland	-	-	-
Hessen	-	-	-
Thüringen	235,00	225,00	-
Sachsen	-	-	-
Bayern	254,13	251,67	-
Baden-Württemberg	-	-	-
Südbaden	-	-	-
Gewichteter Durchschnitt	248,34	240,59	259,50
Vorwoche	258,14	246,87	259,50
Tendenz	↘	↘	→

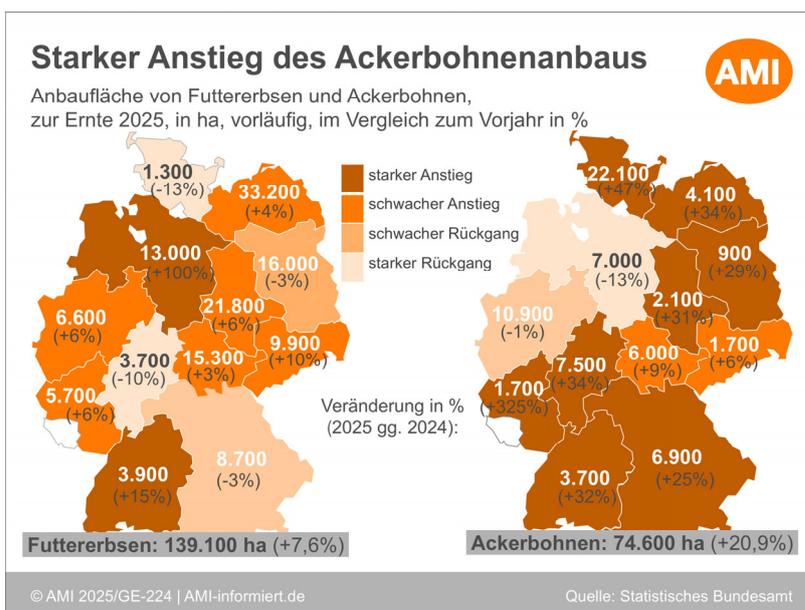
Preise frei Lager des Erfassers.

Quelle: AMI/LK

Hülsenfrüchte im Aufwind – besonders im Norden und Osten

Für die Ernte 2025 erwartet das Statistische Bundesamt deutliche Flächenzuwächse beim Anbau von Futtererbsen und Ackerbohnen. Besonders in Nord- und Ostdeutschland gewinnen die Körnerleguminosen an Bedeutung. Während sich die Sojabohnenfläche auf hohem Niveau stabilisiert, verzeichnen Futtererbsen ein Plus von 7,6 % und Ackerbohnen sogar einen Zuwachs von 21 %.

Das Statistische Bundesamt gab jüngst eine Prognose für die Anbauflächen der Hülsenfrüchte zur Ernte 2025 bekannt. Demnach dürften in Deutschland auf rund 139.100 ha Futtererbsen angebaut werden. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Flächenzuwachs von 7,6 %. Der Anbau konzentriert sich auf den Norden und Osten der Bundesrepublik. In Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen wird die Anbaufläche auf etwa 33.200 bzw. 13.000 ha geschätzt. In Sachsen-Anhalt dürften es 21.800 ha sein, in Brandenburg und Thüringen rund 16.000 bzw. 15.300 ha. Zusammengefasst entfallen somit rund 99.300 ha und damit gut 71 % der bundesweiten Anbaufläche auf diese fünf Bundesländer.



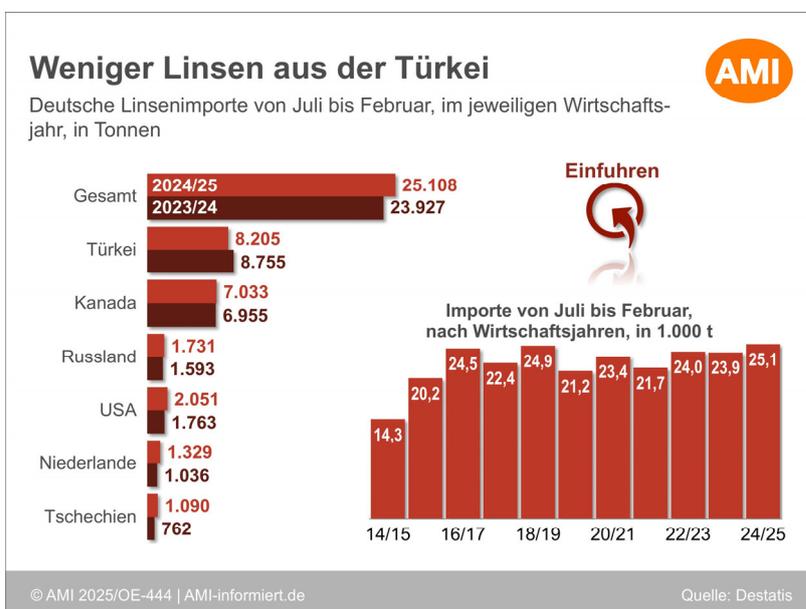
Auch beim Anbau von Ackerbohnen rechnet das Statistische Bundesamt mit einer deutlichen Ausweitung: Für 2025 wird eine bundesweite Fläche von rund 74.600 ha prognostiziert – ein kräftiges Plus von 21 % gegenüber dem Vorjahr. Schwerpunkte liegen in Schleswig-Holstein mit 22.100 ha und Nordrhein-Westfalen mit 10.900 ha. Auch wenn die Fläche in Nordrhein-Westfalen leicht rückläufig ist, bleibt das Bundesland ein bedeutender Standort. Hessen und Thüringen melden ebenfalls steigende Flächen mit 7.500 bzw. 6.000 ha. In Baden-Württemberg und Bayern wächst die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 32 % bzw. 25 %. Besonders dynamisch zeigt sich Rheinland-Pfalz, wo sich die Ackerbohnenfläche mit 1.700 ha mehr als verdreifacht, wenngleich auf niedrigem Niveau.

Beim Sojabohnenanbau ist die Entwicklung moderater. Für 2025 wird eine Fläche von insgesamt 40.900 ha erwartet – ein leichter Anstieg von 1 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Schwerpunkt liegt klar im Süden Deutschlands: Bayern meldet rund 22.800 ha, Baden-Württemberg etwa 5.600 ha. Diese beiden Bundesländer vereinen damit rund 69 % der gesamten Sojabohnenfläche. In Sachsen-Anhalt und Brandenburg werden voraussichtlich 3.400 bzw. 2.100 ha mit Sojabohnen bestellt.

Aussenhandel - Deutsche Linsenimporte so hoch wie noch nie

Zwischen Juli und Februar 2024/25 hat Deutschland so viele Linsen eingeführt wie noch nie in diesem Zeitraum. Hauptlieferländer bleiben die Türkei und Kanada.

Die Bundesrepublik Deutschland hat von Juli bis Februar 2024/25 kumuliert rund 25.106 t Linsen eingeführt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wurden damit knapp 5 % mehr importiert. So hoch waren die Linseneinfuhren der Bundesrepublik innerhalb des genannten Zeitraums noch nie. Auch das einstige Rekordvolumen der Saison 2018/19 von 24.870 t wird übertroffen. Bedeutsamstes Herkunftsland bleibt die Türkei. Nach dem Rekordvolumen im Vorjahr von 8.755 t kamen bislang rund 8.205 t Linsen aus dem Land. 2022/23 waren es nur 6.792 t. Auch aus Kanada stammt mit 7.033 t eine größere Menge. Im Vorjahreszeitraum waren es 6.955 t. Damit entfallen allein auf die beiden Länder rund 61 % der deutschen Gesamteinfuhren von Linsen. Auch aus den USA und Russland stammen mit 2.051 (Vorjahr: 1.763) t bzw. 1.731 (1.593) t eine größere Menge.



Außenhandel Hülsenfrüchte Deutschlands in Tonnen

Produkte	Einfuhr Februar			Ausfuhr Februar			Einfuhr Juli-Februar			Ausfuhr Juli-Februar		
	2024	2025	*/- %	2024	2025	+/- %	2024	2025	+/- %	2024	2025	+/- %
Ackerbohnen	2.029	1.336	-34,2	2.596	4.243	+63,4	12.287	9.892	-19,5	25.765	19.306	-25,1
Futtererbsen	2.324	1.496	-35,6	3.176	3.397	+7,0	6.602	5.712	-13,5	8.546	9.680	+13,3
Linsen	4.108	3.648	-11,2	512	541	+5,7	23.927	25.106	+4,9	4.883	3.279	-32,8
Kichererbsen	1.571	1.627	+3,6	434	176	-59,4	10.215	9.481	-7,2	2.502	1.474	-41,1

Quelle: Stat. Bundesamt